

PRAESENS-FILM AG ZUERICH

Film "Sittlichkeitsverbrecher"

D i a l o g l i s t e

und

Kommentar

Deutsche Version

Rolle I VERBRECHEN

KOMMENTAR

Das Mädchen ist höchstens
fünf Jahre alt und allein
auf der Strasse.

Aber da ist offenbar die Mutter.
Das Kind hat einen eigenen Kopf
und die Frau hat es eilig. Ver-
ständlich, so kurz vor Laden-
schluss.

Robert Neumann, so heisst der
Besitzer der Kleintierhandlung,
wollte eigentlich sein Geschäft
schliessen. Er hat den Laden ge-
reinigt und die Tiere sind gefüttert.

Er lässt das Kind nur einen
Moment lang allein.

Wie viele Sexualverbrecher
die sich an Kinder heranmachen,
ist der Unbekannte einfühlungs-
fähig und gewinnt das Vertrauen

DIALOG

Neumann

Das ist aber nett, dass du Freude
hast an meinen Tierchen. Schau,
das sind Vögelchen, es hat jedes
einen Namen. Und da sind Hündchen,
erst acht Wochen alt. Rauhaar-
dackel. Schau, du kannst mit ihnen
spielen. Aber gäll, du bleibst
bei ihnen, bist schön brav.

Täter

Gell, du magst Tierchen. Möchtest
du so ein Hündchen haben? Sieh mal
das da, das ist ein ganz niedliche

Komm, wir gehen spazieren... komm.

KOMMENTAR

Ihr Töchterchen ist fort.

Und sie hat ihm doch befohlen,
vor dem Schaufenster zu warten.

Wie soll Neumann wissen, wo
das Kind geblieben ist.
Zuletzt spielte es mit einem
Wurf junger Hunde. Aber da
fehlt ja eines der Tiere. Er
notiert sich die Adresse der
Frau.

Die Mutter des Kindes be-
wahrt Ruhe und tut das einzig
Richtige:
Sie ruft die Polizei um Hilfe.

Detektive finden das Mädchen
nach kurzer Zeit in einem
dunklen Keller in der Nähe der
Kleintierhandlung eingesperrt.

Der Unbekannte hat es zu un-
züchtigen Handlungen missbraucht.

DIALOG

Mutter

Könnst ich telefonieren bei ihnen
bitte?

Neumann

Nein, dort drüben ist eine Kabine.
Wir schliessen.

Mutter

Danke.

Telefonistin

Stadtpolizei, Moment bitte.

KOMMENTAR

Fernschreiber informieren
sämtliche Posten der Polizei.
Der Chef der Kriminalpolizei
leitet die Fahndlung nach dem
Verbrecher.

Im gleichen Quartier haben
sich in der letzten Zeit schon
drei Sexualverbrechen an Kindern
ereignet. Leider erfolgte in den
übrigen Fällen die Anzeige nicht
unmittelbar nach der Tat. Die
Spuren waren verwischt. Eine Le-
gende orientiert über die Art
der Sittlichkeitsdelikte. Die
Anzahl der Nadeln zeigt die noch
nicht aufgeklärten Untaten an.

Offenbar kennt sich der Täter in
der Gegend aus. Vielleicht wohnt
oder arbeitet er in der Nähe.
Er ist wahrscheinlich auch für
die anderen drei Verbrechen ver-
antwortlich, denn das Vorgehen
ist immer das Gleiche. Er schleppt
die Opfer in Vorräume oder Keller.

Orientieren wir uns zuerst über die
Tatort-Situation.

Von dieser Telefonkabine hat die
Frau die Polizei angerufen.

DIALOG

Kommissär

Mhm... ist gut, danke.

KOMMENTAR

Und da ist das Haus, in dessen Keller das Mädchen gefunden wurde. Gegenüber befindet sich die Kleintierhandlung Robert Neumanns.

Auch das Alarmgruppen-Atuo rückt aus, mit den modernsten wissenschaftlichen Geräten für die Tatbestand-Aufnahme ausgerüstet.

Wie gewöhnlich will Neumann nach seinen Tieren sehen bevor er sich schlafen legt. Aber da bemerkt er vor seinem Laden Polizisten und einen Menschenauflauf.

In seinem Geschäft brennt Licht.

Und da ist doch das vermisste Mädchen.

DIALOG

Kommissär

Fahren sie nur mit.

Mutter

Danke, ja... seinen sie bitte vorsichtig.

Kommissär

Bringen sies in den Laden.

Zum Arzt, so schnell wie möglich.

Wo wollen sie hin?

KONTENTAR

Der Polizist beginnt im
Alarmgruppen-Auto mit der
Einvernahme.

Neben Fusspuren Neumann,s der
Frau und des Kindes findet sich
halbleserlich der Abdruck eines
Schuhabsatzes, Marke Continental.

Das sind die Spuren einer Hand-
fläche, möglicherweise stammen
sie vom Täter.

Die Spuren-Sicherung am Tatort.
Die Detektive suchen anhand des
Schuhabsatzes aus dem Laden

DIALOG

Neumann

Wieso, ich will doch nur in meinen
Laden?

Kommissär

Das geht jetzt leider nicht.
Gehn sie mit dem Polizisten in
den Wagen, es dauert nicht lang.

Neumann

Na also...

Kommissär

Sie haben also keine Ahnung, wie
der Mannausgesehen hat. Sie waren
zu der betreffenden Zeit nicht in
der Nähe des Ladens.

nach gleichen Fusspuren auf dem Naturboden. Mit einem sogenannten Fixpunkt markieren sie jeweils eine Fundstelle. Um eine alte Drehbank herum liegen Aluminiumabfälle, Messingsplitter, Holzwohle und Sägemehl.

Einige Tage später wäre wahrscheinlich von den Tatspuren nichts mehr zu entdecken.

Ein Abdruck, allerdings nur im Schräglicht deutlich zu sehen.

Mit Klebeband werden Fremdkörper, die durch den Absatz in den Boden gestampft wurden, gesichert. Fremdkörper, die schon auf dem Boden verstreut lagen, aber auch Material, das der Mann an seinen Schuhen in den Keller mitgebracht hat.

Der Gipsabdruck weist auf die Schuhnummer und damit auf die Körpergrösse hin. Die Tiefe des Eindrucks gibt Auskunft über das ungefähre Gewicht des Mannes.

Polizist

Herr Kommissar, sehen sie mal da.

Hier hat sich der Mann angelehnt. Der Wandstaub, die Flora,

KOMMENTAR

die in den feuchten Keller
wächst, werden sichergestellt.

Eine dunkle Stelle in Hand-
höhe könnte Blut sein. Viel-
leicht hat sich der Täter
verletzt.

Auf einem Sägemehlhaufen in
einer Ecke neben Fusspuren des
Kindes und des Täters findet
sich eine klebrige feuchte Masse.

Noch in der gleichen Nacht bringt
ein Detektiv das gesicherte Spuren-
material in die Laboratorien des
Gerichtsmedizinischen Institutes
und der Polizei.

Hier ist der Kellergrundriss.
In dieser Ecke fand sich der ver-
dächtige Tropfen.

Eine Pipette saugt eine kleine
Menge des Spurenmater.als an, die
auf einem Objektträger deponiert
wird.

Die Untersuchung erfolgt unter
einem Mikroskop mit 400facher Ver-
größerung.

DIALOG

Kommissar

Da sind deutliche Spuren einer Be-
rührung zu erkennen. Und was ist
das da?

KOMMENTAR

DIALOG

Es ist Samenflüssigkeit.
In gewissen Fällen lässt sich
daraus die Blutgruppe des
Mannes bestimmen.

Hier steht das Brett, an
dem der dunkel gefärbte Span
gefunden wurde.

Eine winzige Menge Staub,
von Auge kaum sichtbar, wird
von der verfärbten Stelle des
Spanes abgekratzt.

Und mit Benzidin getränkt.
Die augenblickliche Blaufär-
bung macht Blut höchst-
wahrscheinlich. Der Täter hat
sich tatsächlich verletzt. Die
Blutgruppenbestimmung ergibt **Blutgruppe**
AB.

Das Spurenmaterial ist mit
einem zweiten Klebeband versiegelt.
Wir erinnern uns:
Im Keller wurden verschiedene Par-
tikel in der Schuhspur des Mannes
sichergestellt.

Diese Lappe vergrößert nur 40fach.
Es genügt aber, um das Material vom
Klebestreifen zu gewinnen.

Der Detektiv zeichnet das an einer
bestimmten Stelle an und dann durch-

KOMMENTAR

DIALOG

schneidet er die obere Schicht.

Mit einer Pinzette löst er nun die obere Schicht los. Diese riesigen Materialbrocken haben in Wirklichkeit die Grösse von Staubkörnern.

Das Mikroskop zeigt links und rechts Messing- und Aluminium-Splitter.

Das Messing mit typischen Bearbeitungsspuren der Drehbank.

In der Mitte ein Körnchen heller Backstein, das der Täter mitgetragen hat. Die Analyse des Lehms weist auf ein bestimmtes Fabrikat hin.

Der Abdruck des Handteiles, der auf dem Ladenkorpus gefunden wurde, gehört zur rechten Handwurzel.

Der Täter muss Handschuhe getragen haben. Vermutlich aus Leder, denn Textilfasern liessen sich nicht entdecken.

Ende Rolle I

Rolle II

KOMMENTAR

Die Kleider wurden dem Kind sofort abgenommen und getrennt in Plastiksäcke verpackt.

Das Mädchen weist auf der Haut typische Druckspuren auf. Unten ist es leicht verletzt, eine Risswunde. Auch Spuren von Blut und Samenflüssigkeit sind festzustellen. Unsichtbar für das Auge finden sich unter den Fingernägeln Teile von braunen Wollfasern. Sie stammen offensichtlich vom Anzug des Täters.

Leider ist die Arbeit der Polizei oft ohne Erfolg, weil eine Mutter aus falsch angebrachter Hygiene die Kleider zu früh wäscht. Der Pullover weist äußerlich keine Beschmutzung auf. Das Klebeband sichert indessen selbst nach tagelangem Tragen mikroskopische Spuren.

DIALOG

Kommissar

Bringen sie die Sachen ins Gerichtsmedizinische Institut und ins Laboratorium von der Polizei.

Sind sie fertig, Herr Doktor.

Artzt

Ja... Kommen sie mit, bitte.

Kommissar

Danke.

KOMMENTAR

DIALOG

In Vergleichsmikroskop werden nebeneinander, die Wollfasern, die sich unter dem Fingernagel des Kindes fanden - sie sind rechts im Projektor zu erkennen - mit den Spuren vom Pullover links im Projektor verglichen. Die Uebereinstimmung der braunen Wolle links und rechts lässt sich feststellen. Der Verbrecher trug einen unibraunen Woll-Anzug.

In unserem Falle befindet sich die Kriminalbesantin in der Wohnung der Eltern. Während die beiden miteinander spielen, erfährt die Frau, was wirklich passiert ist. Kinderaussagen sind, wenn sie sorgfältig aufgenommen und mögliche Fehlerquellen beachtet werden, in den meisten Fällen durchaus glaubhaft.

So kann sich das Mädchen an den merkwürdigen Gang des Täters erinnern.

Aus der Spezialregistratur der Polizei werden die vorbestraften Sexualverbrecher an Kindern, die unter Gehbehinderungen leiden, herausgesucht.

KOMMENTAR

Andere charakteristische Merkmale sind schon aus dem Spurenmaterial gesichert, Grösse und Körpergewicht.

Erfahrung hat bewiesen, dass es von Vorteil ist, wenn die Mutter zu Anfang der Befragung nicht anwesend ist. Oft schämt sich das Kind. Häufig aber wird durch das Dazwischenreden der Mutter das klare Bild der Aussage getrübt.

Unter einer Anzahl von Photographien von Verdächtigen, zeigt das Mädchen nach einigem Zögern auf einen bestimmten Mann.

Im Konfrontationsraum ist eine der Kabinen mit einem Spezialglas ausgerüstet, das Beobachtungen aus dem Innern zulässt, aber die Sicht von aussen nach innen versperrt. So ist der Zeuge - in unserem Falle das Kind - vor den Augen der Verdächtigten geschützt.

DIALOG

Mutter

Es ist ein Herr da, für sie.

Polizeibeamtin

Danke.

Mutter

Du hast doch nicht etwa Angst, Olivia, H., oh, was hast du da schönes gebaut. Das ist ja eine grosse schöne Burg, die du da gemacht hast.

Kind

Ja, Mutti.

Polizeibeamtin

Würden sie uns bitte allein lassen.
Danke.

KOMMENTAR

Auch hier zögert das Kind.
Es ist nicht in der Lage,
den Verbrecher zu identifizieren.

In der Umgebung des Tatortes
forschen Detektive nach Zeugen.

Der Kleintierhandlung Neumann
gegenüber befindet sich ein An-
tiquitätengeschäft. Die Ver-
käuferin hat tatsächlich einen
Mann beobachtet, der mit dem
Kind im Nachbarhaus, dem Tatort,
verschwand.

Ein speziell geschulter Detek-
tiv versucht mit Hilfe des I-
dentikit-Verfahrens das Gesicht
des Täters zu rekonstruieren.
Auf hunderten von durchsichti-
gen Folien sind die verschie-
denen Gesichtsteile in zahlrei-
chen Varianten aufgezeichnet.

DIALOG

Identikit-Mann

Können Sie sich erinnern, wie der
Mann ausgesehen hat. Zum Beispiel
die Kopfform oder die Haare. Und
das Kinn, spitz oder breit?

Gut... und die Nase, breit oder
lang?

Verkäuferin

Aeh... eher breit.

Identikit-Mann

Der Mund? Breit und schmal?

Verkäuferin

Ziemlich lang und schmal.

Kommissar

Ich gebe Ihnen das Signalement des
Täters bekannt.

KOMMENTAR

Das Identikit-Bild wird jedem Detektiv als Kopie übergeben. Auf Grund der Backstein - spur am Absatz wird vermutet, dass der Mann auf einem Bauplatz arbeitet oder in der Nähe einer Baustelle lebt.

In der Registratur des Bauamtes II der Stadt sind die Pläne sämtlicher Neu- und Umbauten deponiert. Detektive überprüfen diese Unterlagen.

Sie finden einen Plan vom obersten Stockwerk des Hotel Adler, das nur 100 Meter vom Tatort entfernt ist. Dort wurden Trennwände eingemauert unter Verwendung von Backsteinen.

Die Etage enthält nur Zimmer für Angestellte.

Im Restaurant wird das Bedienungspersonal beobachtet.

Dieser Kellner zeigt eine merkwürdige Ähnlichkeit mit dem vermutlichen Täter.

DIALOG

Kommissar

Gesicht oval, Grösse 1.80, Gewicht etwa 70 Kilo.

Wollen sie bitte dunkel machen!

Detektiv

Ganz in der Nähe im Hotel Adler ist auch ein Umbau durchgeführt worden und zwar im Dachstock, wo die Angestellten ihre Zimmer haben.

Detektiv (Bauamt)

Hier ist der Plan. Hier wurden die Wände neu eingezogen und zwar in Backstein.

KOMMENTAR

Sein Gesicht **trägt** die charakteristischen Züge des Identikit-Bildes.

Auch der Gang des Kellners ist merkwürdig, wie das Kind treffend sagte.

Nun entschliesst sich der Leiter der Fahndung zur Durchsuchung der Räume im obersten Stock. Hier ist das Zimmer des Kellners. Der Zugang zur Etage ist gesperrt um eine Spurenverwischung auszuschalten.

Neben einem unibraunen Wollanzug finden sich in einem Koffer unter Wäschestücken versteckt, Lederhandschuhe.

Die Schuhe sind gesohlt.

Abfälle aus der Schuhreparaturwerkstatt, wo diese Schuhe gesohlt worden sind, werden sichergestellt.

Der Vergleich der Gummisohle und des Absatzes mit dem Gipsabdruck aus dem Keller ergibt Identität.

DIALOG

Kellner

Bitte schön.

Durch die Vergrößerung, lassen sich eingedrückt im Absatz Aluminiumsplitter, Messingspäne, die der Täter vom Tatort mitgeführt hat, und Ziegelsteinpartikel finden.

Unter dem Mikroskop ergibt die Kontrolle, dass links die Ziegelsteinspur aus dem Keller und rechts die Ziegelsteinpartikel des Absatzes aus dem gleichen Tonmaterial hergestellt worden sind.

Die Metalle links stammen ebenfalls aus dem Keller, die rechts vom Absatz. Das Messing oben zeigt identische Bearbeitungsspuren. Der braune Wollanzug wird abgesaugt. ^{getragen} Tagelang und ausserdem gereinigt, sind ausserlich keine Spuren zu erkennen.

Wir erinnern uns: Hier lehnte sich der Mann an.

Der Spezialfilter des Staubsaugers hat die wenigen Spuren des Anzuges gesammelt.

Neben den braunen Wollfäden des Anzuges ist die charakteristische Pilzflora, wie sie sich an der Wand des Tatortes bildet, zu erkennen. Am sichergestellten Spurenmaterial aus dem Keller sieht man die Identität der Pilzflora.

KOMMENTAR

Nun wird der Mann verhaftet. Vor der Einvernahme nimmt ein Detektiv die Personlien auf.

Die unpersönliche Art des Aufnahmeverfahrens, das Zerlegen eines Menschen in äussere Merkmale, der Verlust jeder individuellen Entscheidung stempeln den Mann zum Objekt. Er beginnt die Hoffnungslosigkeit seiner Lage zu ahnen.

Grösse 1.82

Die Nuancen der Haarfarbe sind registriert. Der Detektiv beschreibt die charakteristischen Merkmale seines Gesichtes.

Neben den Fingerabdrücken wird auch die Handfläche abgenommen.

DIALOG

Detektiv (Erkennungsdienst)

Guten Tag.

Täter

Guten Tag.

Detektiv

Würden sie bitte den Mantel hier anhängen und sich bitte dort hinstellen

Detektiv

So, und jetzt nehmen sie bitte Platz

Ende Rolle II

Rolle III

KOMMENTAR

In der Mitte des Stuhles befindet sich eine Holzleiste, die ihn zur einer ganz bestimmten Sitzstellung zwingt. Die Bilder werden mehrfach ausgefertigt, für die Registratur der Stadt, des Kantons und für das Zentral-Straf-Register in Bern.

Obschon der Mann bereits überführt ist, wird er der Verkäuferin aus dem Antiquitätengeschäft gegenübergestellt.

Mit der Unterschrift unter das Protokoll, das den Ablauf des Verbrechens in allen Einzelzeiten festhält, findet das polizeiliche Verfahren seinen Abschluss.

Täter und Akten gelangen nun zum Untersuchungsrichter, der den Sittlichkeitsverbrecher dem Psy-

DIALOG

Kommissar

Wollen sie bitte reinkommen.
So, jetzt sehen sie den Mann mal genau an.
Drehen sie sich um.

Kommissar

Aufstehn!

Ist es der Mann?

Verkäuferin

Ja.

Kommissar

Wenns stimmt, unterschreiben sie bitte.

KOMMENTAR

Der Ärztliche Experte untersucht den Angeschuldigten auf seine Zurechnungsfähigkeit zur Zeit der Tat.

Grundlagen für sein Gutachten sind neben Gesprächen, Erhebungen bei Auskunftspersonen, neben dem Delikt und seiner Vorgeschichte auch die sogenannten psychologischen Tests. Unter anderem der Hamburg-Wechsler-Intelligenz-Test.

Dieser Test gibt Aufschluss über Intelligenz, praktische Fähigkeiten und Hirnschäden des Patienten.

Unter die verschiedenen Zahlen müssen dazugehörige kleine Zeichen eingesetzt werden. Dabei spielt die Schnelligkeit, die mit der Stoppuhr gemessen wird, eine wesentliche Rolle.

Farbige Klötzchen, wie sie Kinder zum spielen brauchen.

Der Schwierigkeitsgrad der Muster wird nach und nach gesteigert. Ist der Patient unkonzentriert und

DIALOG

Arzt

Wir machen jetzt zusammen einen Versuch. Nehmen sie ganz ruhig. Sie sehen da so Vierecke mit Zahlen drauf.

Täter

Ists richtig so?

Arzt

Jaja, selbstverständlich. - Sie haben hier alles gleich grosse Klötzchen.

Und hier ist die Vorlagen, nach der sie sie legen sollen.

KOMMENTAR

hirngeschädigt, macht er Fehler. Auch hier kontrolliert der Arzt das Experiment mit der Stoppuhr.

Der Rorschach-Test umfasst 10 Tafeln mit schwarz-weißen, aber auch farbigen Kleksen. Die Untersuchungsperson hat nun diese Klekse zu deuten. Aus der Art und Weise, wie das geschieht, kann der Arzt wertvolle Anhaltspunkte über Begabungen, Affektivität und Triebhaftigkeit, ja sogar Charakter und Persönlichkeit des Angeklagten gewinnen.

Der Mann ist enthemmt triebhaft. Trotzdem wusste er zur Zeit der Tat, dass er ein Verbrechen beging. Er hätte von diesem Vorhaben abstecken können. Er hoffte einfach, unentdeckt und straflos

DIALOG

Arzt

Und hier ist die nächste Tafel bitte.

Arzt

Eine Spinne?

Täter

Nein, so eine Art Blume.

Arzt

Eine Blume?

Täter

Und... hier ist so etwas wie ein farbiger Schmetterling. - So.

Arzt

So. Danke. Dann wären wir fertig für heute.

Täter

Wiedersehn Herr Doktor, danke.

KOMMENTAR

davonzukommen. So muss ihn der Psychiater als verantwortlich bezeichnen.

Das Gutachten des Arztes ist für das Gericht nur begleitend, nicht bindend. Bei Fällung des Urteiles sind den Richtern je nach Grad der Zurechnungsfähigkeit des Angeklagten drei Möglichkeiten offen:

1. Gefängnis oder Zuchthausstrafe.
2. Aussetzung der Strafe und an deren Stelle ambulant oder in einer geschlossenen Anstalt ärztliche Behandlung.
3. Bei gefährlich Rückfälligen Verwahrung auf unbestimmte Zeit.

Zwei Jahre Zuchthaus. Anders kann das Gericht in Anbetracht der Schwere des Falles nicht entscheiden.

Es ist für den Bürger nicht zu er-messen, was es bedeutet, von der Gesellschaft ausgeschlossen zu werden und sich einer strengen Ordnung und Disziplin zu unterziehen.

DIALOG

Arzt

Die heutige Untersuchung ergibt keine Anhaltspunkte für eine Neurose.

Staatsanwalt

Ich komme zum Strafmass und beantrage, es sei der Angeklagte zu bestrafen mit zwei Jahren Zuchthaus unter Anrechnung der erstandenen Untersuchungshaft.

KOMMENTAR

DIALOG

Die Abgabe der privaten Kleidung, die sorgfältige Aufbewahrung über die Zeit der Strafe trifft den Schuldigen vielleicht am schwersten. Von diesem Moment an ist er nur noch die Nummer 252.

Sein Heim ist nun eine der vielen Zellen. Wird die Strafe, die mit erzieherischen Massnahmen verbunden ist, Einsicht bringen? Oder muss die Gesellschaft sich vor dem Moment fürchten, da dieser Triebverbrecher in die Freiheit zurückkehrt?

Ein Aktenstück erzählt in allen Einzelheiten von der Schuld des Mannes und der Gefährdung des Kindes. Diese Akten gehen ins Archiv.

Unter den mehr als 300.000 Akten sind die Berichte über die Sexualbrechen die scheusslichsten. Der Kampf gegen Sittlichkeitsdelikte ist die wohl schwierigste Aufgabe von Polizei und Gericht. Denn Sexualverbrecher wuchern in allen Lebensbezirken.

Der Fall 57 287. Ein gefährlich rückfälliger Sexualverbrecher, dem Verwahrung auf unbestimmte Zeit droht.

Es ist Pflicht des Arztes, dem Mann

KOMMENTAR

zu helfen, wenn er wirklich krank ist.

DIALOG

Arzt

Ich verstehe ihr Gesuch. Ich habe ihre Akte gelesen und dabei gesehen

dass sie ein wirklich tüchtiger Arbeiter gewesen sind. Trotz ihrer Einsicht und ihrem Willen werden sie in bestimmten Situationen von ihrem Trieb übermannt.

Doch... es gibt einen Weg, wie man ihnen helfen könnte, aber er ist nicht so einfach. Weil es eben ein endgültiger Eingriff ist. Das ist die Kastration. Ich will es ihnen erklären.

Sehen Sie: der Unterschied zwischen einer Sterilisation und einer Kastration. Sie sehen hier einen Schnitt durch die Beckenorgane. Hier ist die Hode und die Nebenhode, hier verläuft der Samenstrang, da ist die Samenblase, der Samenstrang mündet hier in die Harnröhre. Bei der Sterilisation wird von dem Samenstrang ein Stück herausgeschnitten und beide Enden abgebunden. Die Drüse, also die Hode, bleibt intakt, man kann zwar keine Kinder mehr zeugen, aber der Geschlechtsverkehr bleibt völlig normal.

Und jetzt möchte ich ihnen noch erklären, was die Kastration ist.

Im Gegensatz zur Sterilisation werden bei der Kastration die Hode

KOMMENTAR

Nur der operative Eingriff, die Kastration, bringt den Sexualtrieb zum Erlöschen. Voraussetzung ist die freiwillige Zustimmung des Delinquenten.

Der Chirurg legt den Leistenkanal frei.

Er durchschneidet den Samenstrang und bindet ihn ab.

Hode und Nebenhode, die mit dem durchschnittenen Samenstrang verbunden sind, werden aus dem Hodensack gezogen.

Nur diese Operation, die das anormale Triebleben des Mannes bricht, gibt ihm die Chance, sich in Freiheit zu bewähren.

Dieser Exhibitionist entblösst und befriedigt sich vor Frauen.

Ein Fetischist, unfähig, normalen Geschlechtsverkehr zu pflegen, findet sexuelle Erfüllung im Besitzen getragener weiblicher Wünsche.

Der Fall eines Voyeurs

DIALOG

Arzt (Fortsetzung)
und Nebenhode entfernt.

KOMMENTAR

DIALOG

Allein in der Schweiz wurden
in den letzten Jahren über 100.000
Unzuchtsdelikte an Kindern be-
gangen.

In 8,2% der Fälle war der Täter
der eigene Vater, Stief- oder
Pflegevater.

In 3,4% der Fälle war es sonst
ein Verwandter.

In 4,1% der Fälle war es ein
Hausgenosse.

In 49,5% der Fälle war der Täter
dem Kind näher bekannt.

In 3,4% der Fälle war der Täter
dem Kind flüchtig bekannt.

Und nur in 31,4% der Fälle war
der Täter ein Unbekannter.

Aber in 68,6% der Fälle war
das Kind eben bereits mit dem
Täter vertraut.

Ende Rolle III

Rolle IV FALL CLAUDIA

KOMMENTAR

DIALOG

Drei Fälle von Sexualverbrechen an Kindern greifen wir heraus. Es sind sogenannte Normalfälle. Fälle, wie sie täglich geschehen. Und vielleicht sind sie gerade deshalb so erschreckend.

Der Fall Claudia.

Die Geschichte eines Kindes, das bei einer der vielen Berner Familien, die im Zürcher Hügel-land ein Bauerngewerbe führen, Ferien und Erholung sucht.

Zuerst stellen wir ein anderes Kind vor.

Aenneli Hofer, noch nicht 6 Jahre alt, Tochterchen der Schustersleute aus dem Dorf Etschwil.

Es ist Sonntagnachmittag. Die Eltern Aennelis ruhen von ihrer strengen Wochenarbeit aus. Aenneli darf mit ihren Puppen einen Spaziergang über Land machen. Einsam liegt im Hintergrund der Bauernhof der Familie Stamm. Aber was soll Aenneli schon gesehen. Noch nie wurde in Etschwil einem Kinde ein Leid zugefügt. -

Aber Aenneli ist nicht allein.

Fritz Stamm

Aenneli, was ist mit deiner Puppe? Fehlt ihr etwas? Sie hat ja fast keine Löckchen mehr.

KOMMENTAR

DIALOG

Aenneli

Nein, nein, gesund ist sie schon, aber es denkt halt ein bisschen zu viel, mein Suseli, da fallen einer eben die Haare aus.

Ich habe gewiss gut aufgepasst auf mein Suseli

Fritz Stamm

Und unter dem Röckchen hat es auch nichts an.

Bist nun nicht grade eine gute Mutter.

Aenneli

Die Höschen sind halt in der Wäsche.

Fritz Stamm

Was meinst du, Aenneli, wenn wir bei uns nachschaun. Vielleicht finden wir etwas für dein Susi. Ich bin allein, es stört uns niemand.

Aenneli

Was meinst du dazu?

Es lässt danken und wir kommen gern.

Der verstorbene Vater dieses Bauernsohnes war Gemeinderat im Dorf.

Wie kommt dieser Fritz Stamm dazu, seine Hemmungen zu vergessen, ein Kind ins Haus zu locken und es zu

KOMMENTAR

missbrauchen.

Am gleichen Abend sind die
Eltern Aennelis ratlos beisammen.

DIALOG

HOFER

Wie kann einer ein Kind dermassen
zurichten. So einer gehört ins
Zuchthaus.

Aenneli (off)

Mutti, lass mich doch nicht allein

Hofer

Ich zeig ihn an, den Stamm

Aenneli

weint.

Frau Hofer

Was hast du davon, wenn er eingesperrt wird.

Das hält unser Aenneli ja gar nicht aus. So wies jetzt dran ist.

Er müsst es doch ausfragen, der Polizist und dann würde es vor Gericht geschleppt und käm ins Gerede der Leute.

Aenneli (off)

Komm doch, Mutti, ich habe Angst.

Hofer

Was sollen wir machen? Dass es wieder zu sich selber kommt.

KOMMENTAR

Eine Lokalbahn verbindet
Zürich mit Etschwil.

Die Reisenden sind meist Leute
aus den Dörfern, die an der Bahn-
linie liegen und so kennt der
Kondukteur seine Fahrgäste.

DIALOG

Frau Hofer

Aber Aenneli, ich bin doch bei dir

Aenneli

Ich will nicht allein im Dunkeln
sein Mutti, sonst kommt er wieder
und tut mir was.

Frau Hofer

Aber s'ist niemand im Haus, ganz
sicher nicht. Versuch jetzt ein
bischen zu schlafen.

Aenneli

Ich kann nicht Mutti, ich kann
nicht.

Kondukteur

Billette bitte.

Kondukteur

Danke. - Dankeschön. - Danke. -
So Frau Stamm, auch unterwegs?

Frau Stamm

Ah... nur bei der Tochter wieder
mal.

Kondukteur

Und der Fritz, hat er jetzt eine
Braut?

KOMMENTAR

DIALOG

Frau Stamm

Ach... er sagt immer solange ich noch da bin, will er niemand anders im Haus.

Kondukteur

Hehe... er hat Angst vor den Frauen... hahaha.

Frau Stamm

Ach, was sie denken.

Kondukteur

Dankeschön...

Als ob nichts geschehen wäre,
holt Fritz Stamm seine Kutter ab.

Aber da steht ja Kuhn, der Kantonspolizist. Also haben Hofers doch eine Anzeige erstattet.

Kuhn

N'abend Stamm.

Fritz Stamm

Herr Kuhn... was ist?

Kuhn

Wieso, was soll sein?
Gute nacht.

Sie haben es also doch nicht gewagt, die Schustersleute, etwas gegen ihn, Fritz Stamm, zu unternehmen.

KOMMENTAR

Wenn nur seine Mutter nie etwas von der Geschichte erfährt. Vor ihr hat er Angst.

DIALOG

Fritz Stamm

Komm, ich trag dir die Sachen.
Wie ist es dir ergangen, Mutter?

Frau Stamm

Gewartet hab ich den ganzen Tag,
bis ich wieder heim konnte.
Und du, was hast du gemacht?

Fritz Stamm

Ach, nichts besonderes. S'war ein
Sonntag wie jeder andere auch.

Frau Stamm

Was meinst?

Fritz Stamm

Was ist Mutter? -
Ach...

Frau Stamm

Hmm... S'wär vielleicht ganz gut
für uns, wänn wir was Junges ins
Haus bekämen.

Vierzehn Tage später in einem
Hinterhaus in Zürich

Ein etwa 11jähriges Mädchen spielt
für sich allein.

KOMMENTAR

Fritz Stamm benutzt eine Marktfahrt nach Zürich, um sich Claudia vorerst einmal anzusehn. Vor Frauen fürchtet er sich wirklich, aber mit Kindern wird er fertig.

DIALOG

Fritz Stamm

Entschuldigung... Können sie mir sagen, wo da die Frau Stettler wohnt.

Hausfrau

Dort drüben ist die Tochter.

Fritz Stamm

So. Danke.

Hausfrau

Bitte.

Fritz Stamm

Claudia! Weissst du, wer ich bin?

Claudia

Hmh.

Fritz Stamm

Fritz Stamm. Aber du sagst mir einfach Fritz. Und wenn ich meine Ware abgeliefert habe, so komm ich gleich zurück und nehme dich mit in die Ferien.

Claudia

Aber die Mutter hat doch gesagt, sie will mich selber bringen, am Sonntag.

KOMMENTAR

DIALOG

Fritz Stamm

Hast du nicht Lust, mit mir im...
Jeep zu fahren?

Claudia

Doch, schon, aber deswegen muss
ich trotzdem die Mutter fragen.

Fritz Stamm

Wo ist sie?

Claudia

Dort oben, im ersten Stock.

Fritz Stamm

Komm, zeig mir doch den Weg.

Frau Stettler (off)

Ich hab mir doch gedacht, Claudia
selber zu ihnen zu bringen. Ja...
ich hätt ja schon gern gesehen,
Herr Stamm, wo das Kind hinkommt.

Fritz Stamm

Sie meinen doch nicht etwa, wir
würden nicht gut sorgen für sie.
Rufen sie doch die Post an, in
Etschwil, oder die Polizei, die
geben ihnen schon Auskunft.

Frau Stettler

Es ist nicht, dass ich Angst hätte
ja also... dann geh ich die paar
Sachen bereit machen für Claudia.
Aber ich wär ihnen sehr dankbar,
Herr Stamm, wenn sie mir berichten
würden, sobald sie angekommen sind

KOMMENTAR

In Etschwil vermutet man, was
Fritz Stamm angestellt hat.
Aber keiner hält sich dafür,
etwas gegen diese einfluss-
reichen Leute zu unternehmen.

DIALOG

Fritz Stamm

Ich habe nichts dagegen, wenn
du mir helfen willst, auf dem Feld
Aber dann musst du ein Mütchen
haben, gegen die Sonne.

Briefträger

Stimmt also, was die Leute erzähle
Und noch dazu nehmen die Stamms
ein Ferienkind ins Haus.

Postbeamtin

Woher soll die alte Frau Stamm der
wissen, was ihr Sohn angestellt ha
Und beweisen kann es ja doch keine

Briefträger

So... beweisen kann mans nicht.
Ich habs gesehn, das Aenneli,
wie es vom Stamme Hof davongerannt
ist.

Postbeamtin

Und die Polizei, warum tut die
nichts? Die weiss auch nicht weni-
ger als wir.

Briefträger

Was soll die Polizei. Wenn nicht
einmal die eignen Eltern Anzeige
machen gegen den Burschen.

KOMMENTAR

Auf dem Hofe Stamm ist
alles zur Ruhe gegangen.
Bis auf die alte Bäuerin.

Aber da ist noch jemand auf.

Was hat die Lady Klärli in
der Stube zu suchen.

DIALOG

Frau Stamm

Was hockst du da noch rum?

Klärli

Frau Stamm, das Kind muss aus dem
Haus.

Frau Stamm

Wieso? Was ist los?

Klärli

Der Fritz hat am Sonntag vor
vierzehn Tagen, als sie noch nicht
zu Hause waren, was angestellt,
mit Hofers Aenneli.

Frau Stamm

Das ist nicht wahr, Klärli,...
Nach, dass du ins Bett kommst.

Der Fritz, das ist doch nicht mög-
lich...

Ende Rolle IV

Rolle V

KOMMENTAR

Am nächsten Morgen.

Frau Stamm will die Mutter
von Claudia bitten, das Kind
wieder zu holen. Dabei
wacht Klärli über Claudia.

DIALOG

Frau Stamm

Hees... Fritz... was machst du
da?

Fritz Stamm

So ein Kind... hat doch Angst,
wenn es zum ersten Mal bei fremden
Leuten schläft.

Frau Stamm

Du meinst es gut, aber ich... ich
kann ja ohnehin nicht schlafen.
Geh du nur ins Bett, ich bleib
schon bei ihm.

Fritz Stamm

Gute Nacht.

Frau Stettler (off)

Heta Stettler, Damenschneiderin.

Frau Stamm

Es tut mir leid, Frau Stettler,
aber ihre Claudia ist halt doch
kleiner, als wir gedacht haben. Wir
haben nicht genug Leute, die auf sie
aufpassen können.

Frau Stettler (off)

Ich kann doch nicht von der Arbeit
weg.

KOMMENTAR

DIALOG

Frau Stamm

Und wenn sie runterfällt vom Heuboden... oder wenn die Jauchegrube offen ist...

Frau Stettler (off)

Frau Stamm, es ist ihr doch nichts passiert.

Frau Stamm (off)

Nein, nein, ich geb schon acht. Sie brauchen keine Angst zu haben. Die Zugverbindungen sind gut und wenn sie am Nachmittag kommen könnten...

Frau Stettler (off)

Dann werd ich wohl kommen müssen.

Postbeamtin

Ich glaube, sie hat doch was gemerkt.

Briefträger

Aber anscheinend will sie nicht, dass der Fritz erfährt, wieviele sie von ihm weiss.

Postbeamtin

Drum kommt sie auch zu uns telefonieren.

Briefträger

Aehe...

Claudia

Warum darf ich jetzt nicht rüber ins Wäldchen? Ich will ja nur ein

KOMMENTAR

DIALOG

Claudia (Fortsetzung)

paar Zweige holen für einen schönen
Strauss.

Klarli

Hör jetzt auf. Frau Stamm hat dir
doch verboten, vom Hause wegzulaufen

Fritz Stamm

Klarli, sei doch so nett und hol
mir einen Strohhalm vom Tennis-
platz.

Klarli

Keine Zeit...

Fritz Stamm

Stell dich nicht so an, wegen
dieser paar Schritte.

Klarli

Ach, lass mich in Ruhe.

Fritz Stamm

Geh jetzt!!!

Klarli

Fritz!.. Aufmachen! Lass mich
raus! Ich zeig dich an!

Hofer

Er ist weggefahren mit dem Jeep
und hat das Ferienkind bei sich
gehabt, Herr Kuhn.

KOMMENTAR

DIALOG

Kuhn

Aeh... und anzeigen wollt ihr Stamm jetzt wegen Aenneli. S'ist lang gegangen, bis ihr den Mund aufgemacht habt, Hofer. Wo soll ich jetzt den Burschen finden?

Ja Kuhn. Haben sie eine Ahnung, Frau Stamm, wo der Fritz hingefahren ist?

Er hat das Ferienkind bei sich.

Ah... das wissen sie schon.

Ja... hoffentlich finden wir ihn.
Danke, Frau Stamm.

S/hat wirklich lang gedauert Hofer bis ihr herausgerückt seid mit der Sprache. Wenn er jetzt dem Kind auch was gemacht hat, was ist dann

Ja Posten Etschwil, Gefreiter Kuhn
Ich ersuche um Durchgabe der Autonummer ZH 157 213. Das Auto ist anzuhalten, es ist ein Jeep, und der Halter, Fritz Stamm, ist da auf den Posten zu bringen. Wegen Verdacht der unzüchtigen Handlung mit einem Kind.
Fertig.

Hofer

Wenn nur dem fremden Kind nicht auch noch etwas passiert.

Frau Hofer

Was haben sie jetzt vor, Herr Kuhn

DIALOG

Kuhn (Fortsetzung)

Ich? ... Ich nehm jetzt mein
Motorrad...

Fritz Stamm

Jetzt gehn wir zusammen auf
die Höhe. Von dort kannst du die
Stadt sehn, vielleicht sogar
euer Haus.

CLAUDIA

Jetzt gleich?

Du Fritz, das möchte ich gern
noch vorher, dort auf die
Schiffschaukel.

Fritz Stamm

Also, komm...

Claudia

Ich will mitkommen, Fritz...

Es ist beängstigend, wie oft
sich Kinder in ihrer Vertrauens-
seligkeit eine Verbrecher auf-
drängen.

Polizeifunker

Jeep und Kind gefunden. Kind ver-
letzt...

Frau Stamm

Ich hab kein Auge zugemacht. Die
ganze Zeit hab ich auf das Kind
aufgepasst. Mein einziger Sohn,
und doch muss ich hoffen, dass ich
die Polizei finde. Zur rechten
Zeit.

Bleiben sie nur, Frau Stettler,
ich schau mal nach...

KOMMENTAR

Eine Mutter ist um ihre Hoffnung betrogen.

Eine Familie zerstört.

DIALOG

Kuhn

Frau Stamm, sie sollten ein paar Sachen packen für ihren Sohn, ich muss ihn leider mitnehmen.

Frau Stamm

Ja... Herr Kuhn.

Weinen...

Ende Rolle V

Rolle VI FALL STEFAN

KOMMENTAR

DIALOG

Der 11jährige Stefan Maag soll angeblich von einem angesehenen Mann, Ferdinand Singer, missbraucht worden sein.

Vor erster Instanz wurde der Mann freigesprochen. Heute findet das Apellationsverfahren statt.

Es ist 10.30 Uhr früh in einer grösseren Stadt.

Stefan schilderte die Tat so realistisch und in allen Einzelheiten glaubwürdig, dass der Junge sie nicht erfunden haben konnte.

So zog der Staatsanwalt den Fall vor das Höchste Gericht.

Das ist Otto Senn, ein stadtbekannter Strichjunge. Arbeitslos, und doch mit genügend Mittel, um sich ein Auto leisten zu können.

Ferdinand Singer ist Chef in der Abteilung für Entwürfe in einer weltbekannten Stickereifabrik.

KOMMENTAR

Er ist vor 12 Jahren eingewandert.

Stefan Maag ist der Sohn des Hauswartes in der gleichen Fabrik.

Im Gerichtssaal kurz vor 11 Uhr. Die letzten Zeugen werden einvernommen.

DIALOG

Gerichtspräsident

Herr Rechtsanwalt Dr. Felder, Sie haben zu Händen des Gerichts eine schriftliche Erklärung abgegeben "Ich kenne Herrn Ferdinand Singer seit meiner Jugend. Er hat mich menschlich und beruflich gefördert. Niemals stellte er an mich Forderungen, die man als unsittlich bezeichnen könnte."

Das ist etwas allgemein. Was meinen sie mit menschlich und beruflich gefördert?

Dr. Felder

Mein Vater ist früh gestorben. Ohne die finanzielle Unterstützung von Herrn Singer hätte ich nicht studieren können. Natürlich hab ich das Darlehen inzwischen zurückbezahlt.

Staatsanwalt

Herr Dr. Felder, haben Sie den Angeklagten manchmal in seiner Wohnung besucht?

KOMMENTAR

DIALOG

Dr. Felder

Sehr oft sogar, Herr Staatsanwalt.

Staatsanwalt

Und ist es da nicht doch zu un.
sittlichen Annäherungen gekommen?

Dr. Felder

Nie.

Verteidiger

Nicht wahr, Herr Kollega, Sie
wären grosszügig genug, eine
Jugendsünde einzugestehen.

Dr. Felder

Aber selbstverständlich. Was könn-
te mir das heute noch schaden.

Staatsanwalt

Ja... aber nützen würde es ihnen,
auch nicht viel, he.

Verteidiger

Die Erklärung von Herrn Dr. Felder
stimmt mit den Aussagen der bereits
einvernommenen Zeugen überein.
Es ist unbegreiflich, dass das
Gericht auf die Aussage eines
12-jährigen Knaben mehr abzustellen
scheint, als auf das Wort von
Männern, die in unserer Stadt An-
sehen geniessen.

Polizist

Was machen denn sie bei uns, Senn?
Können sie nichtwarten, bis sie
wieder mal dran sind.

KOMMENTAR

DIALOG

Senn

Sie sind ja kolossal witzig.

Gerichtspräsident

Herr Singer, seit wann kennen sie Stefan Maag?

Singer

Stefan ist der Sohn des Hauswarts unserer Fabrik. Er ist mir deshalb bekannt, seitdem er auf der Welt ist.

Gerichtspräsident

Aber als Sohn des Hauswartes hatte er mit ihnen doch nicht direkt zu tun. Wie kommt es, dass sie auf so vertraulichem Fuss mit ihm verkehrt haben?

Singer

Herr Präsident, ich arbeite mit Vorliebe nach Feierabend, weil ich da die meiste Ruhe habe. Stefan ist sich um diese Zeit meist selbst überlassen, weil ja seine Eltern erst nach Betriebsschluss mit den Reinigungsarbeiten beginnen können. Da ist er öfters zu mir in den Zeichensaal gekommen, hat mir zugeschaut beim Arbeiten und nachdem ich den Jungen also wirklich für ausserordentlich begabt halte, war es mir eine Freude, ihn zu fördern.

KOMMENTAR

DIALOG

Staatsanwalt

Aber an dem betreffenden Abend, da haben sie ihn doch mit nach Hause genommen?

Singer

Ja, es war mir etwas beschwerlich, die zwei grossen Zeichenmappen selbst zu tragen. Und Stefan hat sich angeboten, mir zu helfen.

Staatsanwalt

Warum haben sie ihn nicht an der wohnungstür verabschiedet? Sie wissen doch, wie leicht es zu gewissen Auslegungen kommen kann.

Ja... und dann haben sie ihm zu trinken gegeben?

Singer

Mineralwasser.

Staatsanwalt

Wieso roch er denn nach Alkohol, als er heim kam?

Singer

Na ja, ich hab etwas Vermouth dazugetan, damits besser schmeckt, nicht. Ich habe leider keinen Himbeersaft zu Hause, Herr Staatsanwalt.

Gerichtspräsident

Wenn diese Einladung so harmlos gewesen ist, dann versteh ich nicht,
Herr Singer,

KOMMENTAR

DIALOG

Gerichtspräsident (Fortsetzung)

dass sie den Jungen im Wohnzimmer warten liessen, während sie ins Bad gingen, um zu duschen.

Singer

Ich schloss die Tür. Uebrigens wasche ich mich immer, wenn ich von der Fabrik komme.

Gerichtspräsident

Hm... Warum haben sie sich nachher nicht mehr angezogen.

Singer

Ich trug einen ganz ehrbaren, langen Morgenrock.

Verteidiger

Herr Singer, sie haben doch den Jungen unmittelbar nach Verlassen des Badezimmers nach Hause geschickt. Stimmt das?

Singer

Natürlich, es war ja schon fast halb zehn und ein Knabe wie Stefan gehört um diese Zeit ins Bett.

KOMMENTAR

DIALOG

Gerichtspräsident

Warum kam Stefan dann erst nach
11 Uhr heim?

Singer

Ja ich weiss nicht, wo sich der
Junge in der Zwischenzeit herum-
getrieben hat. S'ist ja schliess-
lich nicht meine Angelegenheit,
das herauszufinden.

Weibel

Zeuge Albert Maag, bitte.

Nehmen sie bitte Platz.

Gerichtspräsident

Herr Albert Maag, wir wollen sie
als Zeugen einvernehmen.

Ich mache sie darauf aufmerksam,
dass sie die volle Wahrheit zu
sagen und nichts zu verschweigen
haben, was zur Sache gehört.

Sie sind der Vater von Stefan,
Hauswart in der Stickereifabrik
Wunderli, der gegen Ferdinand
Singer Anzeige erstattet hat.

KOMMENTAR

DIALOG

Maag

Ja, Herr Präsident.

Mein Junge schlief meistens schon, wenn wir von unserer Arbeit in die Wohnung zurückkamen und so machten wir uns Sorgen, als er an jenem Abend nicht da war. Es hatte bereits 11 Uhr geschlagen, als ich ihn dann endlich hörte. Er war ganz durcheinander und hatte auch getrunken. Natürlich hab ich ihn da ausgefragt, und... er hat auch sofort eingestanden, was Herr Singer mit ihm gemacht hatte.

Verteidiger

Würden sie mir bitte sagen, wann sie mit ihrer Arbeit beginnen und wie lange sie ungefähr dauert.

Maag

Die Fabrik schliesst um fünf Uhr. Und dann machen wir, meine Frau und ich, ^{sofort} uns dahinter. Es sind viele Räume, die wir putzen müssen.

Verteidiger

Und was tut Stefan in dieser Zeit, Herr Maag?

Maag

Darum hab ich mich eigentlich nicht viel gekümmert.

Verteidiger

Finden sie es nicht etwas leichtsinnig?

KOMMENTAR

Es ist ganz ungewöhnlich,
dass ein Junge im Schutzalter
vor dem Höchsten Gericht er-
scheinen muss. Das ist nur
angängig, wenn alle Wege der
Wahrheitsfindung erschöpft sind.

DIALOG

Verteidiger (Fortsetzung)

einen Jungen, der erst zwölf
Jahre alt ist, so sich selber
zu überlassen.

Staatsanwalt

Herr Präsident, ich stelle den
Antrag, Stefan Maag nochmals als
Zeugen vorzuladen, damit das
Gericht sich selber ein Urteil
über die Person des Jungen machen
kann.

Gerichtspräsident

Herr Maag, bitte sorgen sie dafür,
dass ihr Sohn heute nachmittag
um drei Uhr zur Verfügung des
Gerichtes steht.

Die Verhandlungen sind bis zu
diesem Zeitpunkt vertagt.

Singer

Moment mal.

KOMMENTAR

DIALOG

Senn

Es ist nicht gerade günstig für sie, Herr Singer. So einen zwölfjährigen Jungen glaubt man eben schnell.

Singer

Was hast du hier zu suchen?

Senn

Aber lieber Herr Singer, sie sind ja schliesslich mein ehemaliger Chef, da macht man sich doch Sorgen, wies ihnen geht.

Staatsanwalt

Ja, da stimmt etwas nicht, Mettler. Ja natürlich. Lassen sie die beiden nicht aus den Augen. Ha... ja ich muss unbedingt Bescheid haben vor Beginn der Verhandlung heute mittag. Ja, danke.

Senn

Reden wir vom Geschäft, Herr Singer. Obs jetzt wahr ist oder nicht, ist doch egal, aber eins ist klar, wenn ich gegen sie aussage, sitzen sie im Dreck.

Singer

Was willst du haben?

Senn

Tausend

KOMMENTAR

DIALOG

Singer

Soviel hab ich ja gar nicht bei mir.

Senn

Wo sie das Geld hernehmen, ist ihre Sache. Aber ich warte nicht, bis die Gerichtsverhandlung vorbei ist.

Singer

Musst schon zur Bank gehn das Geld selber holen.

Senn

Grüss Gott.

Mettler

Dürft ich bitte den Check sehn!

Ende Rolle VI

Rolle VII

- 53 -

KOMMENTAR

DIALOG

Frau Maag

Wie konntest du überhaupt erlauben
dass man unseren Jungen nochmals
vor Gericht schleppt.

Du denkst doch nicht im Ernst, dass
man ihm diesmal glaubt, was er
sagt.

Singer mit seinen Beziehungen
wird auf jeden Fall wieder frei-
gesprochen. Und dann zahlt er
dies heim, da kannst du dich
drauf verlassen. Der sorgt schon
dafür, dass du deine Stelle ver-
lierst.

Maag

Wo steckt eigentlich der Stefan?

Frau Maag

Und unseren Jungen. den können wir
dann überhaupt nicht mehr zur
Schule schicken. Sie zeigen jetzt
schon mit Fingern auf ihn und
rufen ihm nach, er sei ein Lügner.

Maag

S'ist Zeit Mutter, wir sollten um
drei wieder im Gericht sein

Frau Maag

Er muss sich ja noch umziehn.

KOMMENTAR

DIALOG

Frau Maag

Meinst du, ich würde nicht alles für dich tun.

Gerichtspräsident

Stefan, wenn du die ganze Geschichte erfunden hast, dann mußt du es jetzt sagen.

Stefan

Es ist genau so passiert, wie ich es ihnen erzählt habe.

Verteidiger

Es wird von uns ja gar nicht bestritten, dass Stefan Umgang mit einem Mann hatte. Aber nicht mit meinem Klienten.

Stefan

Doch, es war Herr Singer.

Staatsanwalt

S'ist nur merkwürdig, die psychiatrische Untersuchung hat eindeutig ergeben, dass Herr Singer eine Neigung zum gleichen Geschlecht hat.

Gerichtspräsident

Hast du deinen Aussagen noch etwas hinzuzufügen?
Dann bist du jetzt entlassen, Stefan.

KOMMENTAR

DIALOG

Stefan

Darf ich mich zu meinem Vater setzen?

Gerichtspräsident

Nein, du kannst draussen auf ihn warten.

Tja, wissen wir jetzt wirklich mehr als vorher?

Staatsanwalt

Ich beantrage die sofortige Vernehmung des Zeugen Mettler.

Gerichtspräsident

Sie kennen die Folgen eines falschen Zeugnisses.

Mettler

Jawohl, Herr Präsident.

Staatsanwalt

Detektiv Mettler, haben sie meinen Auftrag ausgeführt?

Mettler

Ja. Ich habe Singer und Senn heute über mittag beobachtet. Die beiden führten ein längeres Gespräch in der Nähe des Stadtparks. Worüber gesprochen wurde,

KOMMENTAR

DIALOG

Mettler (Fortsetzung)

kann ich leider nicht sagen.

Aber ich konnte einen Check beschlagnahmen, den Senn von Singer erhielt und den er dann kurz nach zwei Uhr auf der Bank präsentierte.

Gerichtspräsident

Und so ist Senn?

Mettler

Er ist draussen im Vorraum, unter Bewachung.

Senn

Du Lügenbeutel. Wenn der Singer eingelocht wird, dann schmier ich dir persönlich eine. Kannst dich drauf verlassen.

Polizist

Sie haben mit niemandem zu reden, verstehen sie.

Senn

Ach gehn sie mir doch vom Anzug weg. Aber schnell.

KOMMENTAR

DIALOG

Stefan

Herr Präsident, ich kann es beweisen. Es ist mir eben eingefallen. Herr Singer hat hier einen braunen Fleck. Das wüsst ich doch nicht, wenn ich ihn nicht gesehen hätte, ohne Kleider.

Singer

Er hat durchs Schlüsselloch geschaut, als ich daschte.

Gerichtspräsident

Herr Singer, stimmt es, was der Junge sagt?

Singer

Ja, ich habe ein Muttermal.

Gerichtspräsident

Es ist gut Stefan, aber jetzt geh wieder hinaus.

Staatsanwalt

Ich ersuche das Gericht, Otto Senn als Auskunftsperson hereinzurufen.

Gerichtspräsident

Warum nicht als Zeugen, Herr Staatsanwalt?

Staatsanwalt

Weil ich vermute, dass zwischen dem Angeklagten und Senn etwas Strafbares vorgegangen ist.

KOMMENTAR

DIALOG

Gerichtspräsident

Mettler, holen Sie Senn.

Staatsanwalt

Senn, sie kennen Herrn Singer.

Senn

Ja, ich war bei ihm Lehrling.

Staatsanwalt

Und er hat sie selbstverständlich menschlich und beruflich gefördert, wie alle anderen jungen Leute.

Senn

Und wie! Und ich möchte hier bezeugen, dass mir auch Stefan bekannt ist. Der Junge hat schon immer gelogen.

Gerichtspräsident

Sie haben hier nur auf Fragen zu antworten, die ihnen gestellt werden.

Staatsanwalt

Sagen sie mal, aus welchem Grund hat ihnen denn Herr Singer diesen Check über 1000 Franken gegeben?

Senn

Aus Freundschaft natürlich.

Singer

Herr Präsident, ich bitte eine Aussage machen zu dürfen.

KOMMENTAR

DIALOG

Singer

Ja, ich hab's Herrn Senn das Geld gegeben. Weil er mich erpresst hat. Er wusste natürlich ganz genau, unter welcher Anklage ich hier stehe. Er hat mir gedroht, er würde behaupten, ich hätte ihn ebenfalls versucht zu missbrauchen. Aber das hab ich ja nie getan Herr Präsident, das hab ich nie getan. War hätte mir das hier im Gerichtssaal geglaubt. Was hätte ich anderes tun sollen als zahlen!

Verteidiger

Wie lange waren sie bei Herrn Singer beschäftigt?

Senn

Etwas über zwei Jahre.

Verteidiger

Und wo waren sie dann?

Senn

In einer Erziehungsanstalt.

Gerichtspräsident

Warum wurden sie in diese Anstalt eingeliefert, Senn?

Staatsanwalt

Wegen seines liederlichen Lebenswandels, Umgang mit Männern.

KOMMENTAR

DIALOG

Senn.

Man will mich hier verkaufen.
Dieses Schwein hat mich genau so
verführt wie Stefan, und all die
ehrenwerten Herren, die so gut von
Herrn Singer reden, denen war ich
auch recht.

Singer

Er lügt.

Senn

Und als Singer sich plötzlich für
Stefan interessierte, da wollte er
nichts mehr von mir wissen.

Staatsanwalt

Wenn sie über Singer so genau Be-
scheid wissen, dann können sie uns
doch sicherlich sagen, ob er ein be-
sonderes Merkmal an einer intimen
Stelle seines Körpers hat.

Senn

Natürlich. Hier, ein braunes Mutter-
mal, so gross wie ein Zweifrankenstück
mit Haaren drauf. Ich musste mich
manchmal fast übergeben, wenn ich es
sah.

Gerichtspräsident

Singer, glauben sie nicht, dass es an
der Zeit wäre, die Wahrheit zu sagen.
Haben Sie Stefan missbraucht? Ja
oder nein.

KOMMENTAR

DIALOG

Singer

Ja.

Ferdinand Singer wurde unmittelbar nach der Verurteilung verhaftet und direkt in die Strafanstalt überführt. Seine Freunde, die falsches Zeugnis ablegten, Senn, der Singer erpresste, sie alle erwartet ein Gerichtsverfahren.

Doch Vater Haag darf mit seinem Sohn Stefan erhobenen Hauptes das Gericht verlassen.

Stefan ist kein Lügner. Seine Familie wird ihm helfen, über das Erlebnis mit Singer hinwegzukommen.

Ende Rolle VII

Rolle VIII

FALL KARIN

KOMMENTAR

Das Mädchen Karin.

Ihre Mutter Betty und der Stiefvater Kurt Egger lieben und umsorgen es. Beide Eltern sind berufstätig, sie als Filialleiterin in einer Lebensmittelhandlung, er Chef-Dekorateur eines Damen-Konfektions-Hauses.

Die Geschichte beginnt an einem Spätnachmittag. Es ist Schulschluss.

Wie jeden Tag wird Karin von ihrem Schulfreund Peter abgeholt.

DIALOG

Karin

Dass du mich nicht begreifen willst, Peter, wenn ich nur zwei Minuten zu spät komme so... macht er mir Vorwürfe.

Peter

Jetzt hab ich diese Jazz-Platte gekauft, nur für dich.

Karin

Ich muss halt gehn, wirklich, ich muss.

Peter

Was ist denn da dabei, wenn du zu uns nach Hause kommst. Brauch er doch keine Angst zu haben. Mei

KOMMENTAR

DIALOG

Peter (Fortsetzung)

ne Mutter ist ja auch dabei.

Karin

Adieu, Peter.

Peter hat mich eingeladen. Nur ganz schnell.

Egger

Kommt gar nicht in Frage.

Karin

Hmh...

Natürlich hab ich ihn gern, den Peter, aber deshalb bin ich doch lieber bei dir.

Egger

Warum sagst du ihm denn nicht. Er ist verliebt in dich, das weißt du ganz genau. Du hast's noch gern, wenn er dauernd um dich herumstreift.

Karin

Mir? Das hab ich noch gar nicht bemerkt.

Egger

Karin, sei froh, dass du einen Stiefvater hast, der so auf dich aufpasst. Du bist noch viel zu naiv für dein Alter und viel zu hübsch.

Karin

Bin ich das?

KOMMENTAR

- 64 -

DIALOG

Egger

Ich will nicht, dass dir was passiert.

So... hm... machen wir Schluss für heute. Feierabend. Holen wir Mutte ab.

Karin

Wegen Peter... du sagst doch Mami nichts...

Egger

Aber Karin, hab ich dich schon einmal verraten?

Karin

Du bist ein Lieber.

Egger

Lass mich in Ruhe. Vor all den Leuten hier.

Karin / Egger

Hahahah...

Frau Egger

Können sie denn nicht lesen, das Geschäft ist geschlossen.
Ahe... entschuldige bitte, ich weiss schon gar nicht mehr, wo mir der Kopf steht.

Egger

Wie lang dauerts denn noch, Betty.

KOMMENTAR

DIALOG

Frau Egger

Ich hab's ganz vergessen, heute
mittag, wir sind am Inventar
Geh du schon voraus mit Karin.

Egger

Ah... ist doch Unsinn, genügt, wenn
du am Tag arbeitest.

Karin

Wenn du willst, Mutter, helf ich
dir.

Frau Egger

Ach komm, Karin, nimm deinen Vater
mit nach Hause, ihr seid mir hier
nur im Weg.

Und macht euch mal selber was zu
essen, hm.

Du Kurt, pass auf, dass Karin ihre
Schulaufgaben macht.

Egger

Wie du willst, aber...komm mög-
lichst bald, ja.

Frau Egger

Mhm...

Ehm...

KOMMENTAR

DIALOG

Egger

Wo hast du denn deine Gedanken.
Auf einer einzigen Seite fünf
Fehler.

Karin!

Karin

Was hast du gesagt.

Egger

Es heisst doch le jour und nicht
la jour. Sag nur nicht, dass du ge-
fehlt hast in der Stunde, als jour
daran war.

Karin

Aber Vater, das ist doch egal.
Wenn ich aus der Schule bin, geh
ich sowieso in die französische
Schweiz.

Egger

Das ist noch lange nicht sicher.
Ich merk schon, was du willst. Frei
sein, so bald wie möglich, und ohne
Aufsicht.

Karin

Oh... oh...

Egger

Was ist denn?

KOMMENTAR

DIALOG

Karin

Mir ist Seife in die Augen gekommen. Gib mir doch ein Handtuch, bitte. S/ist keins da. schnell. Schnell, bitte....

oh... oh...

Egger

Ja.. Egger.

Ah... so was dummes. Aber schlies! Ich bist du verheiratet und zwar mit mir und nicht mit dem Geschäft.

Es ist Mami.

Karin

Ah ja...

Egger

Was soll ich da sagen? Na ja, wenn du für deine Seelenruhe brauchst, dann... zähl sie halt nach, deine Büchsen und Pakete. Schön Betty. Ich werds ihr ausrichten.

Gut nacht.

Es dauert noch lang, bis sie komm

Karin

Oh je...

KOMMENTAR

Etwa vier Monate später.

DIALOG

Erger

Aber... ich soll dir einen Kuss
geben. Dass du gut schläfst.

Karin

Was ist Vater... was machst du da?
das dürfen wir doch nicht tun.
Du... du...

Fräulein Durrer

Karin, bist du krank?

Karin

Nein, Fräulein Durrer. Mir ist
einfach nicht gut. Das ist alles.

Fräulein Durrer

Hol Wasser, Silvia, rasch.
Geh an deinen Platz.

Das ist schon das zweite Mal. Dir
fehlt doch etwas. Komm, wir gehen
zum Schularzt.

Karin

Ich will aber nichts.

Fräulein Durrer

Und ich will nicht, dass du wirk-
lich krank wirst.

Agathe

Wie alt bist du eigentlich, Karin?

KOMMENTAR

DIALOG

Karin

Dreizehn.

Arzt

Wer war es?

Du weißt doch, was mit dir los ist. Du bekommst ein Kind.

Musst keine Angst haben, ich will dir doch nur helfen.

Karin

Ich... ich...

Arzt

Sag mir doch die Wahrheit.

Dann muss ich mit deiner Mutter reden.

Karin

Nein, bitte nicht. Nein... nein...

Frau Ecker

Tag und Nacht rackern wir uns ab Vater und ich, nur damit du mal besser haben sollst. Damit was rechtes aus dir wird.

Und dann passiert so was. Wie steh ich jetzt da vor deinem Stiefvater, hm.

Kurt, ich kann dir gar nicht sagen wie ich mich schäme, dass ich eine solche Tochter mit in die Ehe gebracht hab. Ein Mädchen, das noch zur Schule geht, macht solche Sachen

KOMMENTAR

DIALOG

Egger

Betty, wollen wir nicht lieber versuchen, diese Geschichte aus der Welt zu schaffen.

Frau Egger

Ich hab's doch nicht böse gemeint, du weißt doch, dass du zu mir Vertrauen haben kannst, hm. Ich will ja alles tun, was menschenmöglich ist. Du musst mir sagen, was war.

Karin

Ja Mutter, ich will es dir sagen.

Egger

Karin, Liebes, überleg dir, was du sagst, wir wollen die Wahrheit wissen. Du weißt doch, was mit so einem geschieht, der sowas angestellt hat. So einer der kommt ins Zuchthaus und für lange.

Karin

Ich sage nicht.

Frau Egger

Jetzt weiss ich, warum du nicht mit der Sprache rausrückst. Du bist vernarrt in diesen Lummel, diesen Peter. Und jetzt willst du ihn auch noch decken..

Karin

Nein Mutter, es ist nicht wahr, ne

KOMMENTAR

DIALOG

Frau Egger

Wenn es dir nicht passt, mit mir zu reden, dann muss ich eben dafür sorgen, dass andere dich dazu bringen.

Egger

Was machst du denn da?

Frau Egger

Die Polizei anrufen, was sonst.

Egger

Bist du verrückt. Willst du deine Tochter ganz ins Unglück bringen.

Frau Egger

Willst du ihr auch noch helfen. Schön, dann muss ich eben ein Telefon suchen, wo mir keiner den Hörer aus der Hand reisst.

Ende Rolle VIII

Rolle IX

KOMMENTAR

Gegen fünf Uhr nachmittags
taucht unerwartet Karin im
Atelier auf.

DIALOG

Karin

Aber Vater, was soll ich denn
machen. Wenn Mutter wirklich zur
Polizei geht. Die fragen mich
doch aus.

Egger

Aber Karin, Liebes... du musst
dich jetzt zusammennehmen. Das
beste ist, du gehst gar nicht zur
Schule. Du versteckst dich irgen-
wo und wenn die Polizei kommt,
lauf weg. Und am Abend, wenn du
heimkommst, pass auf... wenn Licht
brennt im Wohnzimmer, bin ich da.

Karin

Ja Vater.

Freundin

Aber Karin, warum weinst du? Du
hast doch Schule, oder nicht.

Karin

Nein.

Freundin

Was hast du?

Karin

Guten Abend.

KOMMENTAR

DIALOG

Dekorationsgehilfe

Guten Abend.

Egger

Ah... Karin.

Karin

Ich störe hoffentlich nicht.

Egger

Fred...

Fred

Ja?

Egger

Geh runter und räum das zweite
Fenster aus

Fred

o.k.

Egger

Schön, dass du gekommen bist.

Karin

Vater...

Egger

Psst...

Karin

Ich muss dir sagen, ich habs nicht
mehr ausgehalten in der Stadt, so
allein.

KOMMENTAR

DIALOG

Egger

Die Polizei war hier, sie suchen dich. Mutter hat Peter angezeigt.

Karin

Oh...

Egger

Hör zu, jetzt hilft nur noch eins, kaltblütig sein, dann kommt alles in Ordnung.

Karin

Aber mir sieht mans doch an, wenn ich lüge. Und schweigen, wie kann ich schweigen?!

Egger

Das ist doch keine Kunst, wenn wir vorher ausmachen, was du sagen sollst. Du musst einfach bestätigen, was Mutter behauptet hat.

Karin

Ja... was?

Egger

Dass es Peter gewesen ist, der hat dich verführt.

Karin

Peter? Aber du bist es doch gewesen

Egger

Wenn sie Peter verurteilen, das tun sie natürlich, was passiert ihm

KOMMENTAR

DIALOG

Egger (Fortsetzung)

denn schon, nichts! Beinahe nichts!
Aber ich? Mich sperren sie ein.
Denk doch an deine Mutter, wie sie
darunter leiden würde. Denk doch
an dich selber.

Karin

Du verlangst doch nicht von mir,
dass ich Peter beschuldige.

Egger

Aber dass ich hinter Schloss und
Riegel komme, Tag und Nacht einge-
sperrt werde, jahrelang, das ist
dir egal. Bloss weil ich mit dir...
hm... Du hast zu sagen, was ich
dir befehle. Verstanden?!

Karin

Du denkst ja nur an dich. Jetzt
hab ich nur noch einen Menschen auf
der Welt. Meine Mutter. Ich geh
jetzt zu ihr und sag ihr alles.

Egger:

Du? Du sagst gar nichts mehr.

Frau Egger

Kurt!!!

Egger

Ich... hab nichts mit ihr gehabt.
Sie will mich nur ins Zuchthaus
bringen mit ihrem Gewäsch.

KOMMENTAR

DIALOG

Frau Egger

Wenn ich nicht plötzlich Angst gehabt hätte um Karin, weil man sie in der Schule nicht gefunden hat... ich war jetzt zu spät gekommen.

Egger

Ich weiss schon, was du willst. Zeig mich nur an. Tus doch... das ist mir doch egal.

Karin

Jetzt läuft er noch davon.

Frau Egger

Sie werden ihn schon finden... und, Karin, nicht wahr... wir werden schon fertig mit dem Leben, wir beide, auch wenn wir allein sind.

Wer ein Kind unter 16 Jahren zum Beischlaf oder zu einer ähnlichen Handlung missbraucht, wird mit Zuchthaus oder mit Gefängnis nicht unter sechs Monaten bestraft.

Ist das Opfer zum Beispiel Stiefkind des Täters, so ist die Strafe Zuchthaus von zwei bis 20 Jahren.

Polizei und Justiz aber können erst eingreifen, wenn ein Kind bereits missbraucht ist.

KOMMENTAR

Lassen wir uns die Schicksale von

Aenneli

Claudia

Stefan und

Karin als Mahnung dienen.

DIALOG

Aenneli

Die Höschen sind halt in der Wäsche

Stefan

Es ist genau so passiert,
wie ich es ihnen erzählt habe.

Ende Rolle IX

12. Juni 1963.